Tolle Leistung

Anspruchsvolles Programm bei Serenade in Alfeld gemeistert

ALFELD – Zur traditionellen Serenade unter den Linden konnte der Gesangverein 1852 Alfeld zahlreiche Zuhörer begrüßen. Wegen unbeständiger und kühler Witterung wich man in das traute Ambiente der St. Bartholomäuskirche mit ihrer guten Akustik aus.

Ein anspruchsvolles, erlesenes Programm — von Susanne Pflaumer erstellt — hatten Gesangvereine aus der Umgebung bewältigt, darunter das hochkarätige Hornquartett der Orchestergemeinschaft Nürnberg, das der Serenade einen hohen künstlerischen Aspekt verlieh. Zwischen herrliche Chorsätze und Alfelder Kirwalieder flocht Wolfgang Blos aus dem Tagebuch eines Alfelder Boum von 1891 allerlei lustige Geschichtchen, die das Alfelder Dorfleben im 19. Jahrhundert lebendig werden ließen. Der Gesangverein 1852 Alfeld illustrierte sie musikalisch.

Es wirkten mit der MGV Schwend/Kastl, geleitet von Wolfgang Herdegen, die Sängerlust Eismannsberg, Leitung Martin Pirner, der Liederkranz Alfeld mit seiner dynamischen Leiterin Ulrike Bauer sowie der MGV 1852 Alfeld, dessen Gemischter Chor und Frauenchor, alle von Susanne Pflaumer geleitet.

Mit frischem Hörnerklang leitete das Hornquartett den „Aufbruch zur Jagd“ ein, rhythmisch exakt und in sauberer Intonation. Das Quartett begleitete zuverlässig mehrere Chöre in romantischem Kolorit. Vorsitzender Peter Windheimer begrüßte Zuhörer und Sängerkameraden, das Hornquartett, 1. Bürgermeister Karl-Heinz Niebler und 2. Bürgermeister Fischer sowie Altbürgermeister Ludwig Pirner und die Gemeinderäte. Pfarrer Helmut Gerstner war entschuldigt.

Der Gemischte Chor des Gesangvereins 1852 Alfeld erfreute a cappella ausgewogen und textklar mit „Es taget vor dem Walde“ sowie zwei Madrigalen „An hellen Tagen“ und „Fahren wir froh“, mit dynamischer Echowirkung, federnd und mit lang ausgesungenen Schlussakkorden.

Bürgermeister Karl-Heinz Niebler begrüßte die mitwirkenden Chöre, wünschte feine Stimmen und den Zuhörern ein gutes Ohr. Der MGV Schwend/Kastl unter Wolfgang Herdegen bestach durch feinsinnigen Vortrag mit klingenden Konsonanten bei „Gottes Reigen im Jahr“ und verriet den „Schlüssel zum Glück“, wie etwas Musik „Herzen und Seele“ öffnet, und bot ein frisches „Trinklied“. Der stattliche MGV Sängerlust Eismannsberg unter Martin Pirner besang nostalgisch „Die Heimat“ und wehmütig zurückblickend „Das Elternhaus“, aufwühlend fragend den unglücklichen „Bajazzo“ und ein geselliges „Trinklied“. Der Liederkranz unter Ulrike Bauer erinnerte mit sicheren Stimmen daran, dass „Bayern an einem Sonntag„ entstanden ist und sang in Mundart „A Liad für di“.

Männer- und Frauenchor des Gesangvereins boten zwei Lieder feinsinnig in Reger'scher Harmonik. In Synkopen und mit Szenenapplaus bedacht „Männer mag man eben“ und den Anschluss suchend beim „Chianti Wein“. Mit Zwiefachen-Staccati blies das Hornquartett den Tanz der „Wirts-Liesl“ und leitete über zu den vom Männergesangverein gesungenen Kirwa-Liedern: „Hob i mei Letter koi gout niat dou“ und „ As Moidl gäiht ins Hulz in Wald“. Mitreißend: „S'Hopfageld“ als Zwiefacher. Der Gemischte Chor beeindruckte mit dem melancholischen „Somewhere over the rainbow“, das Bianca Kölbel mit ihrem Sopransolo schmückte. Glanzlichter setzte der Männerchor 1852 beim rhythmisch exakt mit dynamischen Steigerungen gebotenen „Jägerchor“ aus dem „Freischütz“. Mit heller Stimmenvielfalt parodierte der Frauenchor diesen in einem „Jäger(innen) Capriccio“. Hornquartett und Männerchor 1852 brillierten im anspruchsvollen „Nachtgesang im Walde“ von Franz Schubert, dramatisch mit Echoeffekt sich zum Höhepunkt steigernd die mystischen Facetten der Nacht als musikalisches Erlebnis zu gestalten, ehe liebliche Melodien das Werk harmonisch beendeten. Eine herausragende Leistung eines Laienchors. Das Publikum dankte mit lang anhaltendem, anerkennendem Applaus. Blumen und „Flüssiges“ erhielten die Leiter(innen).

ALFRED EICHHORN

Das Hornquartett, dahinter der Gemischte Chor des Gesangvereins Alfeld. Fotos: Alfred Eichhorn

Enthusiastisch gefeiert und geehrt wurden Susanne Pflaumer, Ulrike Bauer, Martin Pirner und Wolfgang Herdegen (von links).

Der MGV Sängerlust Eismannsberg unter Martin Pirner besang nostalgisch „Die Heimat“ und wehmütig zurückblickend „Das Elternhaus“.